



Die Berchtesgadener auf musikalischer Werbefahrt im Jahr 1931.

Foto: vma

Musikalische Fremdenverkehrswerbung für Berchtesgaden im Jahr 1931

Immer wieder lesen wir in der Heimatzeitung, daß heimatliche Volksmusikgruppen, Sänger oder Blasmusikanten unterwegs sind im nord- und westdeutschen Raum, um im Auftrag von regionalen Fremdenverkehrsverbänden für den Urlaub in Oberbayern zu werben. Auch in früheren Jahrzehnten haben sich Musikanten in diesem Sinne „nach Norden“ hin aufgemacht. Ein Beispiel wollen wir hier anführen.

Im Jahr 1931 unternahm die Kurdirektion Berchtesgaden eine Werbefahrt, um Berchtesgaden für die Sommerfrische für Gäste aus dem Norden attraktiv zu machen. Der damalige Kurdirektor hieß Link und war mit einer Berchtesgadener Lehrerin verheiratet. Deren Schwester war das „Hofschaffer Linerl“, Lina Stangassinger, verheiratete Krohn. Beide waren sangeskundig, Lina spielte auch noch Gitarre. In einem Sonderzug reiste die Gesellschaft Richtung Norden. Mit von der Partie waren die Stangasser Sänger mit ihrem Liedbe-

gleiter, dem Zitherspieler Sebastian Brandner, dem „Schuaster-Bistei“ (geboren 1907).

Er erzählte uns im Januar 1991 bei einem Besuch von dieser Reise. Bei dieser Werbefahrt waren Schuhplattler dabei, Sänger und verschiedene Instrumentalisten. Die erste Veranstaltung war in Dresden, dann folgten Berlin, Potsdam, Hamburg, Hannover, Magdeburg, Braunschweig, Halle und Leipzig. Sie seien drei oder vier Wochen unterwegs gewesen, erinnert sich Sebastian Brandner. Pro Mitwirkender bekamen sie acht Mark am Tag, für das Quartier war gesorgt. Es ist noch ein Programmzettel vorhanden mit der Datierung „5. Okt. 1931, Hamburg, Berlin“. Folgende Liedertitel sind benannt: „Juchheiße mei Dirndl — Almarausch — Da Waldbua.“ Auch das beigegebene Foto (siehe oben), das anlässlich dieser Fahrt gemacht wurde, ist bei Sebastian Brandner noch vorhanden. Es zeigt Lina Stangassinger mit der Gitarre;

dazu ihre Schwester, Frau Link; Sebastian Brandner an der Zither; die Stangasser Sänger und den Kurdirektor.

Vom „Hofschaffer Linerl“ (1890 bis 1973) ist ein handschriftliches Liederbüchlein erhalten, das sie 1911 begonnen hat. Dieses Büchlein hat der Bezirk Oberbayern 1987 in einem Faksimile-Druck in der Reihe Quellen und Schriften zur Volksmusik herausgegeben.

Wastl Fandler hat 1964 Lina Stangassinger kennengelernt und schreibt zu dem Bücherl: „Lina Stangassinger, nach dem Hausnamen liebevoll Hofschaffer-Linerl genannt, stammte aus einer alteingesessenen Berchtesgadener Schlossermeistersfamilie. Zum Lehrberuf bestimmt, fand sie Aufnahme im Lehrerinnenseminar Aschaffenburg in Unterfranken. In diesen Jahren sah sie ihre Bergheimat nur noch in den Ferien. Während einer Sommervakanz, es war im Jahr 1911, wurde die Idee zum vorliegenden Büchlein geboren.“ Ernst Schusser